

Anteil gebührt, muß man ihn gerechterweise den Tschechen zuerkennen. Das hat seine durchaus natürlichen Gründe. Die Deutschen vermochten sich infolge ihrer politischen Stellung auf die Dauer jenen geistigen Boden nicht zu erhalten, auf dem aufstrebende Talente sich hätten entfalten können. Nicht daß es den Deutschen in Böhmen und Mähren an bedeutenden Begabungen gemangelt hätte. Wer die Namen der heute im Reiche zu hohem Ansehen gelangten heimischen deutschen Künstler kennt, wird eines Bessern belehrt. Da aber diesen Künstlern außerhalb der Heimat die Wohltat des weit größeren geschlossenen Kulturkreises winkte, überließen sie willig den Boden ihren tschechischen Genossen und reiften im Ausland, zumeist in Deutschland, zu bedeutenden Persönlichkeiten heran. Man kann ihr Schaffen nicht mehr mit Fug in das Gesamtbild der bildenden Kunst in der Tschechoslowakei einordnen, da diese Künstler seit Jahren zu sehr in dem Gefühlskreis ihrer neuen Heimat verankert, seelisch ihrer alten Heimat fast ganz entfremdet sind und ihrem Wirken innerhalb der großen deutschen Kunst ein gebührender Platz gesichert erscheint. Doch von Zeit zu Zeit tauchen sie mit ihrer neuen Ernte am heimischen Kunsthimmel auf und füllen, wenn auch auf kurze Zeit, die Lücken aus, die die moderne deutsche Kunst der heutigen Tschechoslowakei durch ihren Abgang erlitten. Die ausgezeichneten Graphiker *Allred Kubin* und *Friedrich Feigl*, der in Berlin wirkende Professor *Emil Orlik*, der gleichfalls als Lehrer tätige *Walter Klemm*, die in Paris lebenden Maler *Georg Kars* und *Allred Justitz*, *Willi Nowak*, der sich dauernd in Österreich niedergelassen hat, der jung verstorbene Bildhauer *Franz Metzner*, der die Figuren zum Leipziger Völkerchlachtdenkmal schuf, sind die Namen der bedeutendsten, im Auslande längst bekannten heimischen Künstler. Die Zahl jener deutschen Maler, die es vorgezogen haben, im Lande zu bleiben, ist verschwindend klein, und sieht man von jenen ab, die als Porträtilten hier genügend bekannt, deren Leistungen aber zu belanglos sind, um als künstlerische Faktoren in den Rahmen dieser Erörterung einbezogen zu werden, scheinen mir etwa nur drei bis vier Künstler erwähnenswert, deren Begabung und starker künstlerischer Ehrgeiz genügende Bürgschaft dafür sind, den heute so spärlich lickernden Quell deutschen Kunstschaffens in der Tschechoslowakei nicht versiegen zu lassen.

Als die stärkste Persönlichkeit unter ihnen kann *August Brömse* angesehen werden. Er ist seit Jahren Lehrer an der Prager Kunstakademie, und diesem Umstand mag es zuzuschreiben sein, daß der Künstler im Lande blieb. Sein eigenstes Betätigungsgebiet ist die Graphik, deren Techniken er vollendet beherrscht und darin sein impulsives Temperament am offensten zum Ausdruck kommt. In einer Reihe biblischer Zyklen, Illustrationen zu Shakespeare'schen Dramen und vielen andern großformatigen Blättern

zeigt sich *August Brömse* als glänzender Kompositeur. Formal bekundet er das Bestreben, an alte deutsche Tradition anzuknüpfen, wobei eine etwas bewußte Streckung der Figuren den Beinamen eines »Neugotikers« rechtfertigen könnte. In der von ihm vor einigen Jahren gegründeten Gruppe der »Pilger« hat *August Brömse* versucht, junge, heimische Talente zusammenzufassen und durch ständige Ausstellungen in Prag und den Städten der deutschen Provinz den Kontakt der Öffentlichkeit mit dem jüngsten deutschen Kunstschaffen aufrechtzuerhalten. Es sind junge Begabungen, die sich hier zur Pflege expressiv-naturalistischer Kunst zusammenfanden; zu erwähnen ist unter ihnen der in Grünwaldscher Manier arbeitende *Max Kopf* sowie der extravagante *Sternhell*. Von starkem Talent, wenn auch nicht genügender Selbständigkeit ist der in Karlsbad wirkende *Egon Adler*. Seine Kompositionen, meist biblischen Inhalts, sind von üppiger Farbigkeit und mit Sinn für das Psychologische des Bildvorgangs gemalt, doch ist es nicht leicht, die Eigenpersönlichkeit dieses Künstlers festzustellen, da er zu sehr in der Formenwelt einiger seiner Vorbilder (besonders *Oppenheimers* und *Kokoschkas*) befangen ist. Ein Maler, dessen Künstlerschaft in allerletzter Zeit einen ziemlichen Aufschwung erfahren hat, ist *Karl Wagner*. Wagner gehört nicht zu den Draufgängern. Sein ganzes Schaffen stand seit je in völliger Abkehr von den extremen Kunstrichtungen des Tages. Seine Bilder tragen, ohne himmeltürend zu sein, den Stempel einer gediegenen, auf das Handwerkliche sehr bedachten Malerei. Als Porträtist hat er manch Treffliches geleistet. Zu einem sehr guten Landschaftler gedieh er aber erst während seines Aufenthalts in Spanien, von dem er kürzlich mit reicher Ausbeute zurückkehrte. Seine Palette ist leuchtend, sein Auge für das Erfassen landschaftlicher Stimmungswerte geschärft worden. (Ein zweiter Aufsatz folgt.)

RUSSISCH

VON RUDOLF FUCHS (PRAG)

Was soll ich in den Bergen tun?
Was soll ich in den Bergen tun?
Du sollst Abschied nehmen von der alten Zeit,
Die uns so viel gereut. Die uns gereut.

Was soll ich in den Wäldern tun?
Was soll ich in den Wäldern tun?
Den Habicht sollst du schießen,
Und Ebers Blut vergießen,
Daß übers Jahr die Blumen alle rot aufsprießen!

Was soll ich auf den Meeren tun?
Was soll ich auf den Meeren tun?
Eine Taube wirst du fangen,
Die laß hinaufgelangen,
Bis wo des Ölbaums ew'ge Kränze hängen.